

□ Lesezeit: 5 min.

Am 16. Juni 2024 bestätigte Kardinal Luis Antonio G. Tagle, Propräfekt des Dikasteriums für die Evangelisierung, Don Alessandro als Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke (POM) in Litauen für eine weitere fünfjährige Amtszeit (2024-2029). Don Alessandro, ein Salesianer aus Turin, ist seit 1998 als Missionar in Litauen tätig. Derzeit ist er Direktor der Salesianer-Gemeinschaft in Vilnius, Pfarrer der den Salesianern anvertrauten Pfarrei und Herausgeber des Litauischen Salesianischen Bulletins.

Auf Vorschlag der litauischen Bischofskonferenz wurde er 2019 zum nationalen Direktor der Päpstlichen Missionswerke ernannt. Sein Amt kann als nationaler Beauftragter der Kirche von Litauen für die missionarische Animation zusammengefasst werden, insbesondere mit einem besonderen Blick auf die Missionen, die direkt von den Päpstlichen Organisationen abhängig sind.

Was sind die Päpstlichen Missionswerke?

Die Päpstlichen Missionswerke (POM) sind ein weltweites Netz des Gebets und der Solidarität im Dienste des Papstes, um die geistlichen und materiellen Bedürfnisse der Völker und Ortskirchen in den so genannten Missionsgebieten zu erfüllen. Sie sind eine Organisation der katholischen Weltkirche, die missionarische Aktivitäten weltweit fördert und unterstützt. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, das Evangelium zu verbreiten und christliche Gemeinschaften in Entwicklungsländern zu unterstützen. In jedem Land der Welt gibt es ein nationales POM-Direktorium, das über die verschiedenen Diözesandirektoren oder die nationalen Beauftragten der Ordensgemeinschaften oder kirchlichen Bewegungen die Initiativen des jeweiligen Landes zur Förderung des Missionsgeistes koordiniert.

Schauen wir uns die Geschichte, die theologische und kirchliche Motivation dieser vier Werke und ihre Besonderheiten im Detail an.

1. Werk der Glaubensverbreitung: 1822 in Lyon, Frankreich, durch die selige Pauline Jaricot gegründet. Sein Ziel ist es, die katholischen Missionen in der ganzen Welt finanziell und geistlich zu unterstützen. Es wurde 1922 von Papst Pius XI. als „päpstliches“ Werk anerkannt.

2. Kindermissionswerk (auch bekannt als Heilige Kindheit): 1843 von Charles de Forbin-Janson, Bischof von Nancy, Frankreich, gegründet. Sein Ziel ist es, Kinder in christlichen Ländern für die Mission zu sensibilisieren und die Solidarität unter

Kindern weltweit zu fördern. Es wurde ebenfalls 1922 von Papst Pius XI. als „päpstliches“ Werk anerkannt.

3. Missionswerk des heiligen Apostels Petrus: 1889 von Jeanne Bigard und ihrer Mutter Stéphanie in Caen, Frankreich, gegründet. Sein Ziel ist es, die Ausbildung des örtlichen Klerus in den Missionsgebieten zu unterstützen. Es unterstützt Stipendien für Kleriker und Priester aus Missionsländern im In- und Ausland. Es wurde 1922 von Papst Pius XI. zum „päpstlichen“ Missionswerk erklärt.

4. Missionsvereinigung des Klerus (Missionsunion): 1916 von Pater Paolo Manna, einem Missionar des Päpstlichen Instituts für die auswärtigen Missionen (PIME), gegründet. Sie fördert das Missionsbewusstsein des Klerus und der Pastoralarbeiter. Sie ist nicht nur für den Klerus gedacht, sondern für das Bewusstsein des gesamten Gottesvolkes als Träger des universalen Missionsauftrags. Sie wurde 1956 unter dem Pontifikat von Papst Pius XII. zu einem päpstlichen Werk.

Theologische und kirchliche Motivation

Die POMs sind im Evangelisierungsauftrag der Kirche verwurzelt, der auf den Auftrag Christi an seine Jünger zurückgeht: „Gehet also hin, und lehret alle Völker“ (Mt 28,19). Mission wird daher als Antwort auf die göttliche Aufforderung verstanden, die Frohe Botschaft mit allen Völkern zu teilen.

Der Kern der Mission ist die Verkündigung des Heils in Jesus Christus, die Verkündigung des Reiches Gottes und das Zeugnis des christlichen Glaubens. Andererseits wäre eine Verkündigung, die nicht von Solidarität getragen wird, nicht sehr glaubwürdig. Die POMs bringen die Solidarität der Weltkirche mit den jungen Kirchen, insbesondere in den ärmsten Ländern, durch geistliche und materielle Hilfe zum Ausdruck.

Aus kirchlicher Sicht sind die POMs ein konkreter Ausdruck der missionarischen Zusammenarbeit innerhalb der Weltkirche. Sie unterstützen die Ortskirchen in den Missionsgebieten und helfen ihnen beim Aufbau kirchlicher Strukturen und bei der Ausbildung von Geistlichen und Laien. Sie fördern auch das Missionsbewusstsein der Gläubigen, indem sie zum Gebet, zur missionarischen Berufung und zur finanziellen Unterstützung der Missionen anregen. Sie erleichtern die internationale Zusammenarbeit innerhalb der Kirche und ermöglichen eine gerechte Verteilung der Mittel für die Missionsbedürfnisse.

Die Päpstlichen Missionswerke sind ein wesentlicher Bestandteil der katholischen Kirche und verkörpern eine Verpflichtung zur Evangelisierung und weltweiten Solidarität. Ihre Geschichte spiegelt eine kontinuierliche und wachsende

Aufmerksamkeit für die Missionen wider, während ihre theologische und kirchliche Motivation die Bedeutung des Missionsauftrags im Kontext des christlichen Glaubens hervorhebt.

Auch wir Salesianer sind dazu berufen, an diesem kirchlichen Missionsweg der geistlichen und materiellen Nähe und Solidarität teilzunehmen.

Versammlung der Weltmissionare

Seit 1926 wird der Weltmissionstag am vorletzten Sonntag im Oktober in allen katholischen Gemeinschaften der Welt als Tag des Gebets und der universellen Solidarität unter den Schwesterkirchen begangen. Es ist eine Zeit, in der jeder von uns aufgerufen ist, sich der Verantwortung zu stellen, die jedem Getauften und jeder christlichen Gemeinschaft, ob klein oder groß, als Antwort auf den Auftrag Jesu obliegt: „Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15). Der Tag steht am Anfang des pastoralen Jahres, um uns daran zu erinnern, dass die missionarische Dimension jeden Augenblick unseres Lebens inspirieren muss und dass „das missionarische Handeln – so erinnert uns Papst Franziskus – das Paradigma für alles Wirken der Kirche ist“ (EG 15).

Der Tag ist mit einer jährlichen Kollekte verbunden, mit der die Päpstlichen Missionswerke, die Ausdruck der Fürsorge des Papstes für alle christlichen Gemeinschaften der Welt sind, den jungen missionarischen Kirchen zu Hilfe kommen, vor allem jenen, die sich in einer schwierigen Situation befinden und die größte Not leiden, indem sie für ihre grundlegenden pastoralen Bedürfnisse sorgen: Ausbildung von einheimischen Seminaristen, Priestern, Ordensleuten und Katechisten; Bau und Instandhaltung von Gotteshäusern, Seminaren und Pfarrstrukturen; Unterstützung des lokalen katholischen Fernsehens, Radios und der Presse; Bereitstellung von Transportmitteln für die Missionare (Autos, Motorräder, Fahrräder, Boote); Unterstützung der Bildung, Erziehung und christlichen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund unterscheidet sich diese Kollekte von anderen Zwecken und auch von anderen möglichen Formen der Zusammenarbeit zwischen Ortskirchen.

Thema des Weltmissionstages 2024

Jedes Jahr sendet der Heilige Vater anlässlich des Weltmissionstages eine Botschaft an die ganze Kirche. In dieser Botschaft wird besonders auf die Aktivitäten des POMs im Dienst der ganzen Kirche hingewiesen. In diesem Jahr 2024 lautet das Thema des Weltmissionstages „Geht und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein“, inspiriert von Mt 22,9. Dieses Thema wurde gewählt, um den Auftrag der Kirche zu betonen, der ganzen Menschheit die Einladung zum Heil zu bringen, und spiegelt

das Gleichnis vom Hochzeitsmahl wider, in dem der König am Scheideweg alle einlädt, am Festmahl teilzunehmen.

Papst Franziskus hebt drei Schlüsselaspekte hervor:

1. „Geht und ladet ein!“ Mission als unermüdliches Hinausgehen zu allen Menschen, um sie zur Begegnung und zur Gemeinschaft mit Gott einzuladen. Dies ruft die Kirche dazu auf, immer hinauszugehen, Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden, um allen das Evangelium zu bringen.
2. Beim „Hochzeitsmahl“. Die eschatologische und eucharistische Perspektive der Sendung. Das eschatologische Festmahl symbolisiert das endgültige Heil im Reich Gottes, und die Teilnahme an der Eucharistie nimmt diese vollkommene Gemeinschaft mit Gott vorweg.
3. „Alle“. Die weltweite Sendung der Jünger Christi, die an die Ränder der Gesellschaft gehen müssen, um alle einzuladen, ohne sie auszuschließen, an dem neuen Leben in Christus teilzuhaben.

Don Alessandro BARELLI, sdb